

# Rüdingers Anhänger-Spende sorgt für noch mehr Sicherheit beim Umzug

Vorbereitungen in der finalen Phase: „Schlackhoren“ überlassen beim rosenmontäglichen Gaudiwurm in Assamstadt nichts dem Zufall. Jegliches Feuer auf den Wagen verboten

Von Klaus T. Mende

Assamstadt. Der traditionelle Umzug lockt Jahr für Jahr mehrere Zehntausend Narren in die Faschingshochburg Assamstadt. Die Vorbereitungen für den Gaudiwurm am Rosenmontag, 12. Februar, der sich ab 13.10 Uhr durch das „Ass Frankens“ schlängelt, laufen seit Wochen auf Hochtouren. „Und der Aspekt Sicherheit genießt bei unseren Wagenbauern natürlich einen besonders hohen Stellenwert“, sagt Walter Frank, ehrenamtlicher Tausendsassa und Mitglied im Orga-Team, im Gespräch mit den Fränkischen Nachrichten wenige Tage nach dem Umzugsunfall in Kehl am Rhein (Brand auf einem der Wagen). Doch in sicherheitstechnischer Hinsicht sei die Messlatte in Assamstadt seit vielen Jahren sehr hoch gelegt, weshalb davon auszugehen sei, dass auch die bevorstehende Auflage ohne Probleme über die Bühne gehe, die ausgelassene Stimmung der Zuschauer jedoch keinesfalls beeinträchtigt werde.

## Regelmäßige Abstecher

Peter Schmitt macht seit geraumer Zeit regelmäßige Abstecher nach Assamstadt. Der Bad Mergentheimer TÜV-Experte gehöre fast schon zum Inventar des Umzugs, lacht Walter Frank. Er überwache und prüfe die Arbeit an den großen Anhängern – und befinde sich mit den Wagenbauern im regelmäßigen Austausch. Alle technischen und sicherheitsrelevanten Punkte würden ausführlich miteinander besprochen, lässt Walter Frank wissen. Und bei Bedarf werde auch Hand angelegt. Der jeweilige Bericht werde dann dem Stuttgarter Regierungspräsidium zugestellt, das „für die Wagen Ausnahmegenehmigungen ausstellt“.

Doch damit sei ab der Faschings-saison 2024/25 Schluss, so das Orga-Team-Mitglied. „Besagte Ausnahmegenehmigungen werden dann nämlich nicht mehr erteilt.“ Und hier komme eine Spende der Krautheimer Spedition Rüdingers den Assamstadter Narren gerade zur rechten Zeit. Das Unternehmen hat sich



Groß ist die Freude bei der Wagenbauer-Gruppe „Alles paletti“ und Bürgermeister Joachim Döffinger (vorn, Vierter von rechts) über die großzügige Spende zweier Anhänger der Spedition Rüdingers aus Krautheim. Sicherheit wird beim Assamstadter Rosenmontagszug seit jeher ganz groß geschrieben. BILD: GEMEINDEVERWALTUNG

dazu entschlossen, vorerst zwei nicht mehr benötigte Anhänger den Wagenbauern zu überlassen – nicht ausgeschlossen, dass im Laufe des Jahres noch weitere folgen könnten. „Hiermit sind wir dann noch mehr auf der sicheren Seite“, freut sich Walter Frank gegenüber unserer Zeitung. Aber auch in Zukunft würden die Umzugsgefährte weiterhin genauestens im Vorfeld unter die Lupe genommen. Allerdings werde es dann wohl keiner Ausnahmegenehmigung durch die Behörde mehr bedürfen, mutmaßt der passionierte Ehrenamtliche.

## Übergeordnete Rolle

Der Begriff Sicherheit spiele beim Assamstadter Rosenmontagszug vor und während des bunten Gaudiwurms eine übergeordnete Rolle, wirft Walter Frank ein. Die Vernunft habe bei den „Schlackhoren“ jedoch schon vor langer Zeit Einzug gehalten. So sei es in der Zwischenzeit verpönt, auf den Faschingswagen Feuer zu machen.

„Hier ziehen wirklich alle an einem Strang.“ Schließlich sei es das Bestreben der Organisatoren, die Großveranstaltung mit in der Regel über 40 Nummern und mehr als 1500 Aktiven gut über die Bühne zu bringen.

Vonseiten der Macher würden entlang der Strecke mehr als fünf Dutzend Ordner eingesetzt – und jeder Wagenbauer sei angehalten, zur Absicherung des jeweiligen Gefährts genügend Manpower aufzubieten, gibt Walter Frank weiter Einblick in das jährliche Tun. Zudem ergehe der Appell an die vielen Zuschauer, den Aufforderungen von Ordnern und Polizei Folge zu leisten und selbst auch darauf zu achten, dass es zu keinerlei Komplikationen komme.

## Signale stehen auf Grün

Wenn sich alle Seiten an die Vorgaben halten, dann stehen die Signale auf Grün, wiederum einen Zug zu erleben, der allen lange in Erinnerung bleibt. Und die „Schlackhoren“ könnten im Anschluss wieder zufrieden Bilanz ziehen – und sich auf 2025 freuen.

# „Versklavung der Bauernschaft beenden“

Hohenloher Bauerntag der BESH: Rund 900 Teilnehmer an Lichtmess in Wolpertshausen. Politikerin und Autorin Sarah Wiener geißelt Gentechnik-Pläne

Wolpertshausen. Bauernprotest in Deutschland, Landwirte auf den Barrikaden, Traktoren auf den Straßen: Es kriselt im Bauernstand. Die Entwicklungen der vergangenen Wochen sind auch Thema beim VII. Hohenloher Bauerntag an Lichtmess, zu dem die Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft (BESH) um Gründer Rudolf Bühler in die Gemeindehallen Wolpertshausen geladen hatte.

Hier begehen am 2. Februar knapp 900 Bäuerinnen und Bauern, Bürgerinnen und Bürger den höchsten bäuerlichen Feiertag – eine Mischung aus „Neujahrsempfang“ (an diesem Tag endet das Bauernjahr und beginnt ein neues) und „politischem Aschermittwoch“.

In einer Pressemitteilung weist die BESH auf Inhalte des Bauerntags hin. Stellt die Streichung der Subventionen für Agrardiesel die größte Gefahr für die bäuerliche Landwirtschaft dar? Sarah Wiener, EU-Abgeordnete und Mitglied im Agrarrausschuss, habe in ihrem Redebeitrag die tatsächlichen Bedrohungen herausgearbeitet. Die Zulassung des Unkrautvernichters Glyphosat für weitere zehn Jahre sei ein schwerer Rückschlag, kritisiert Wiener und hebt auf die gesundheitlichen Gefahren ab: „Das Umweltgift erhöht das Risiko für Alzheimer und Parkinson, und davon gibt es mehr Fälle bei den Bauern.“

## Von Konzernen dominiert

„Vier Agrarkonzerne dominieren vierzig Prozent des globalen Pestizidmarkts und dominieren 65 Pro-

zent unseres Saatguts“, habe Wiener kritisiert und dann so bilanziert: „Die Spezialisierung, um mehr zu verdienen, führt nur in die Abhängigkeit.“

Seit 1990 seien die Preise für Saatgut, Pestizide und Kunstdünger um ein Vielfaches gestiegen. Das bringe viele Landwirte in Existenznöte. Ein „schwarzer Tag für uns und die Bauernschaft“ sei zudem das Scheitern der EU-Verordnung zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln gewesen. „Es ging darum, Schutzgebiete zu stärken und Landwirtschaft nicht zu verunmöglichen“, rief Sarah Wiener den Landwirten zu.

Als „Angriff auf die Schöpfung“ geißelt die Politikerin Pläne im Europäischen Parlament, gentechnisch veränderte Lebensmittel ohne Kennzeichnung zuzulassen. Auf die Gefahren, die von Gentechnik ausgingen, habe zuvor schon Rudolf Bühler in seiner Rede abgehoben: „Wir brauchen keine Manipulation der Schöpfung um des Profits willen.“ Die Bauern hätten die alten Rassen erhalten und entwickelt, die Getreide- und Obstsorten: „Das sind unsere Schätze, die Bauern dürften nicht auf kaltem Wege von den Chemiekonzernen enteignet werden.“ Der BESH-Gründer und Vorsitzende stellte seinen Beitrag unter das Mot-

to Albert Schweitzers: „Ehrfurcht vor dem Leben. Friede unter den Menschen – Friede mit der Natur“ und forderte umgehend Friedensverhandlungen: „Wir brauchen Waffenstillstand, keine Waffenlieferungen.“

Ferner verlangt der Vorsitzende die Einführung des Verursacherprinzips in der Landwirtschaft nach dem „True Cost Accounting“ in der Wirtschaft: „Klimafreundliche Leistungen und Erzeugung muss den Bauern als externe Leistung vergütet werden.“ Bühler stellt die Einführung von Klimazertifikaten in Aussicht, die im Projekt Klimafreundliche Land- und Ernährungswirtschaft der Akademie Schloss Kirch-

berg entwickelt werden. „Unsere Bauern in Hohenlohe haben Zukunft“, lautet sein Fazit: „Wir dürfen uns nicht wegducken, sondern gemeinsam die Zukunft gestalten.“

## Opfer falscher Weichenstellungen

In diesem Sinn stehe die Erzeugergemeinschaft nach den Worten von Professor Dr. Hubert Weiger, Ehrenpräsident des BUND, für gelebte Nachhaltigkeit. Nicht das Bäuerliche dürfe das Auslaufmodell sein, sondern die Industriegesellschaft. Jetzt gelte es, die starke Unterstützung der Bauernproteste vonseiten der Bevölkerung zu nutzen.

„Es ist ein Skandal, dass die Wertschöpfung nicht in der Landwirtschaft und den nachfolgenden Bereichen ankommt“, kritisierte der Wissenschaftler: „Es ist die Zeit gekommen, die Versklavung der Bauernschaft zu beenden.“ Es gehe nicht um einige kleine Kurskorrekturen, sondern um die Änderung des eingeschlagenen Wegs. Die Landwirte seien Opfer falscher Weichenstellungen. „Die Bauern müssen für die Bereitstellung von Gemeinwohlgütern honoriert werden“, fordert Weiger.

Nirgendwo seien Lebensmittel so billig wie in Deutschland, kritisiert auch Friedlinde Gurr-Hirsch, Staatssekretärin a.D. und Vorsitzende des Vereins Pro Region Heilbronn-Franken: „Wir wollen nachhaltigen Konsum vorantreiben.“ Auch Gurr-Hirsch sprach die aktuellen Proteste an und gewinnt ihnen Positives ab: „Die Landwirtschaft rückt endlich wieder in den Fokus.“ pm



Fernsehköchin, Autorin, Aktivistin: Als „Angriff auf die Schöpfung“ geißelt Sarah Wiener in Wolpertshausen Pläne im Europäischen Parlament, gentechnisch veränderte Lebensmittel ohne Kennzeichnung zuzulassen. BILD: BESH

## 63-Jähriger von Pkw erfasst

Assamstadt. Ein 63-Jähriger wurde am Montagmorgen bei Assamstadt von einem Auto erfasst.

Der Mann hatte seinen Pkw zuvor bei einem Wendeversuch in den Straßengraben an der Landesstraße 513 zwischen Assamstadt und Bobstadt gefahren und war unterwegs, um Hilfe zu holen. Als er gegen 7.10 Uhr am Fahrbahnrand zurück zu seinem Auto ging, nahte zeitgleich ein 35-Jähriger in seinem VW Transporter heran.

## Ausweichmanöver misslang

Der VW-Fahrer erkannte den Fußgänger wohl zu spät und erfasste ihn, trotz eines Ausweichmanövers, mit dem Außenspiegel. Der 63-Jährige erlitt durch den Zusammenstoß schwere Verletzungen und wurde in ein Krankenhaus gebracht.

## AUS DER REGION

### Albverein unterwegs

Weikersheim. Es ist mal wieder „Besenzeit“ und die urige Heckenwirtschaft „Klosterschauer“ ist Ziel einer kurzen Abendwanderung des Schwäbischen Albvereins, Ortsgruppe Weikersheim, am Freitag, 17. Februar. Treffpunkt ist um 17.30 Uhr am Rewe-Parkplatz. Die Strecke führt über das Mohlach und den Planetenweg nach Schäfersheim. Eine Taschenlampe wäre gut. In der Klosterschauer möchte man ein paar gemütliche Stunden verbringen. Anmeldung bei Ulrike Wezel unter Telefon 0152/26250801 (Anruferantworter). Teilnehmen kann an der Wanderung jeder.